

0269

EINE BELEHRUNG
ÜBER DEN SEGEN
DES ALLMÄCHTIGEN GOTTES

Aus Pastoralen Mitteilungen 1897

EINE BELEHRUNG
ÜBER DEN SEGEN DES
ALLMÄCHTIGEN GOTTES

AUS
PASTORALEN MITTEILUNGEN
1897

Wir haben in den Belehrungen des ^Evangelisten viel von dem Segen gehört, den der HErr in Seiner Gnade durch die Wiederherstellung des apostolischen Amtes und der andren heiligen Ämter und Ordnungen Seiner Kirche jetzt wieder geschenkt hat. Wir haben auch schon damals in der Pflege des Evangelisten etwas von diesem Segen erfahren. Allein erst bei der Übergabe und Versiegelung und allem, was sie uns gebracht haben, beim wirklichen Genusse alle der Wohltaten, die Gott der Kirche jetzt wiedergegeben hat, ist dieser Segen des allmächtigen Gottes recht zu Wahrheit und Wirklichkeit geworden. Wir stehen nun mitten in der Segensfülle drin und haben nun die ernste Pflicht, uns dessen immer mehr bewusst zu werden, uns zu befleißigen, die heiligen Dienste und Amtsverrichtungen immer besser zu verstehen und in sie einzudringen. Wir sollen Gott immer reicheren Dank bringen für das uns jetzt geschenkte Gute, Hunger und Verlangen nach immer größerer Segensfülle haben und so auch im Empfangen des mannigfaltigen Segens des Hauses Gottes voranschreiten. Denn der ist ohne Maß. Nur dann werden wir recht in

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004 / S7904

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

unsre eigentliche Aufgabe als 'Segenspender hineinwachsen und sie erfüllen.

Segen nennen wir alles Gute, insofern wir Gott als den Geber anerkennen. Menschen, die nichts von Gott wissen wollen, reden von Glück, aber nicht von Segen. Gesegnete Stunden, ein gesegneter Dienst, ein gesegnetes Fest, Jahr oder Leben, Kinderseggen sagen wir, wenn wir die inneren und äußeren Güter, die wir dabei im Auge haben, als Geschenk Gottes ansehen; nur Gott segnet. Menschen können nichts Gutes geben; sie wünschen es nur, und so nennt man im weiteren Sinne den guten Wunsch eines sterblichen Menschen auch Segen. Er wird von Gott gehört, gern erfüllt und wird so zur Wirklichkeit. Des Vaters Segen baut den Kindern Häuser. Des Gerechten Andenken bleibt im Segen, d. h. wirkt durch das Vorbild und die Worte des Gerechten Gutes. Das sind Tatsachen, vielfach gemachte Erfahrungen. Darum sollten auch wir unsre Grüße und Segenswünsche, sei es im täglichen Verkehr, sei es in Briefen oder bei andren Gelegenheiten, wie sie unter Christen eine schöne Sitte sind, nicht gedankenlos gebrauchen oder mit hässlichen und nichtssagenden Redensarten vertauschen. Früher sagte man als Gruß: „Gelobet sei Jesus Christus“, jetzt weiß der Weltmensch nichts Besseres zu wünschen als „Mahlzeit“. Gräulich!

Dass der allmächtige Gott sich zu dem Segenswünsche sterblicher Menschen bekennt und ihn in Seinem Ratschluss gebraucht, sieht man daraus, dass Er einem Jakob, Moses und manchem andern sterbenden Vater und Führer, wenn sie sich anschieden, den letzten Segen über ihre Kinder oder Anbefohlenen auszusprechen, die Augen öffnete, und ihnen nur Worte der Vorhersagung entströmten, wie beim Segen Jakobs und Mosis, die in der Geschichte des Reiches Gottes von großer Bedeutung sind.

Die Quelle allen Segens ist allein Gott. Alle guten Gaben und alle vollkommenen Gaben kommen von oben herab, von dem Vater der Lichter, sagt Jakobus. Er ist Licht, Leben und Liebe. Segen und immer wieder Segen spenden, das ist Sein Wesen und Wirken, das ist der Inhalt Seines ewigen Ratschlusses. Er hat nicht Gedanken des Leides, sondern nur des Friedens, der Liebe und des Segens. Seine Fußstapfen triefen von Fett, und Glanz geht aus von Seinen Händen. Er ist Vater und Quell aller Wohltaten, wie Er in der Danksagung genannt wird. Oft vermögen wir dies freilich in Seinen Führungen nicht zu erkennen, sowenig wie ein kleines Kind immer die Segensabsichten seines Vaters mit ihm versteht, z. B. wenn er es straft oder ihm bittere Arznei gibt. Vieles soll auch erst später offenbar werden. Aber das halten wir fest: Gott kann nur segnen. So sehen wir Ihn bei Beginn der

Schöpfung, so bei ihrer Verklärung. Er segnete den siebenten Tag, Er segnete die Tiere im Wasser und in der Luft und machte sie fruchtbar, und Er segnete Adam und Eva und verlieh damit auch ihnen Fruchtbarkeit, und ewiger Segen wird von Ihm ausgehen, wenn Er sein wird alles in allen. Die furchtbare Kehrseite, der Fluch, die völlige, ewige Ausschließung von sich und Seiner Gemeinschaft gehört einer ganz andern Zeit an. Wenn die Zeit der Gnade abgelaufen ist, dann wird sich am Tage jenes schrecklichen Gerichts, dem kein Mensch entinnen kann, auch diese Seite der Heiligkeit Gottes zeigen. Und wir werden zittern, Ihn anbeten und auch darob Ihn preisen.

Die Segnungen Gottes sind unaussprechlich mannigfaltig. Es sind irdische und himmlische. Gesundheit des Leibes, genügende und gute Speise, ein guter Schlaf des Nachts, wärmende und schützende Kleidung und was sonst noch zum täglichen Brot gehört, das sind rein irdische Güter. Nehmen wir sie aber demütig aus Gottes Hand, so dürfen wir uns auch ihrer freuen, sollen von Herzen dafür dankbar sein und um Weiteres bitten. Das lehrt uns der Herr im Vaterunser und die Apostel in den uns verordneten Gebeten. Auch sich dieser Gaben Gottes dankbar bewusst zu werden und zu freuen ist ein Zeichen gesunden Christentums. „Wir danken Dir für unsre Erschaffung und Erhaltung und für alle Segnungen die-

ses Lebens", heißt es in der Danksagung im Abenddienst.

Jakob erhielt einen mehr himmlischen, Esau einen irdischen, Israel einen irdischen, die Kirche einen rein himmlischen Segen. Dem Gichtbrüchigen erwies der Herr geistigen und leiblichen Segen zugleich. Der geistliche Segen aber, den Gott spendet, ist ungleich mannigfaltiger und höher und hat im Ratschlusse Gottes seine bestimmte Entwicklung. Abgesehen von den vielen großen Segenserfahrungen, die die Heiligen der alten Zeit für sich persönlich gemacht haben, wovon die Psalmen voll sind, ist im Alten Bunde die größte Segenserweisung der Bund Gottes mit Israel und die Mitteilung des Gesetzes, die Offenbarung Seines heiligen Willens. Sonst finden wir im Alten Bunde mehr Segensverheißungen, und wenn der Reichtum messianischer Weissagung auch schon ein Segensgut an und für sich war, so redete er doch erst von einer zukünftigen Erfüllung. Und die kam in Jesu Christo.

Er ist der Mittelpunkt alles Segens, durch Sein Leiden, Sterben und Auferstehen und Seine himmlische Fürbitte der Erwerber und Träger und Mittler alles Segens heute wie zu aller Zeit und in Ewigkeit. Er ist selbst der eigentliche Segen für die Seinen, die Völker, für die ganze Kreatur. Ihm wurde als weitere

Vermittlerin des Segens die Kirche als Gehilfin gegeben, nicht nur mit dem Willen Gottes bekannt gemacht, sondern mit dem Heiligen Geiste begabt, der göttlichen Natur teilhaftig und ausgerüstet mit der Fülle von Segen an himmlischen Ämtern und Ordnungen, Gaben und Kräften. Von ihr aus soll sich nach ihrer Vollendung bei Christi Wiederkunft Segen über Israel und alle Völker ergießen, und der HERR wird als letztes Ziel Seines Liebesratschlusses ein Segensreich aufrichten, das nimmermehr vergehen wird und worin irdischer und himmlischer Segen fließen und alle die Segensverheißungen erfüllt werden sollen, die Gott von der Welt an geredet hat durch den Mund Seiner heiligen Propheten.

Gott ist ein Gott der Ordnung, und alles, was Er tut, geht einen geordneten Weg. So will Er uns Menschen auch Seinen Segen, vor allem den geistlichen Segen, auf einem geordneten Wege zufließen lassen, und das ist die Vermittlung von Menschen, und zwar soll das Geringere von dem Höheren gesegnet werden. Das ist der Grundsatz, wie wir ihn im Hebräerbriefe ausgesprochen finden. Christus, der menschgewordene Gottessohn, ist der einzige Mittler zwischen Gott und den Menschen, der große Segensträger und Segenbringer. Und Er, der Fleischgewordene, will wiederum durch Menschen, die Er dazu erwählt, bereitet und aussendet, die andern segnen. Das Festhalten

und Erfahren dieses göttlichen Heilsgesetzes ist außerordentlich wichtig. Wer es übersieht oder missachtet, wer nur unmittelbar mit Gott verkehren und von Ihm gesegnet werden will, der bekennt damit nicht, dass Jesus Christus ist in das Fleisch gekommen, und ist nicht von Gott. Er wird nie die Bedeutung und den Wert der Sakramente, der Ämter und andern Gnadenmittel verstehen, er lehnt sich gegen Gottes Wege auf und wird zum Schwärmer. Er sträubt sich, das Regiment Christi, Sein sanftes und segensreiches Joch zu tragen, und gleicht so dem Hirsche des Waldes, nicht aber dem zur Opferung bestimmten Rinde. Natürlich ist Gott an Seine Ordnungen nicht gebunden. Er steht darüber, und es ist nicht gesagt, dass Er, wenn es Ihm gefällt, auch einmal unmittelbar Seinen Segen herabgießen kann.

Schon im bürgerlichen Leben begegnen wir diesem Segensgrundsatz auf Schritt und Tritt. Durch König und Obrigkeit segnet Gott die Untertanen, durch die Eltern die Kinder, durch Herrschaften die Dienstuenden, durch Weise und Reiche die an geistigen Schätzen und Vermögen geringer Bedachten. Darum sollen wir diese von Gott gesetzten Segenskanäle unter allen Umständen als solche anerkennen und ehren, und wir beten sonntäglich für sie: "Wir bitten Dich für alle Stände in christlichen Ländern, für die Könige, Fürsten und Regenten, für Richter

und Obrigkeiten, für Edelleute und. Herrschaften und für alles Volk. Lege Deine Würde und Majestät auf alle, die in Würden und Ämtern stehen."

Diese Wahrheit sehen wir durch die ganze Heilsgeschichte gehen. Wir treffen überall solche Segensmittelpunkte, im Alten wie im Neuen Bunde, Abraham, Isaak, Jakob, Joseph, Kirchenlehrer wie Athanasius, Augustinus, Luther. Sie alle benutzte der HErr als besondere Segenspender für ihr Haus, Volk oder für ganze Zeiten und Geschlechter.

In ganz besonderer Weise hat aber Gott in Seinem Ratschlusse die Kirche als Segenspenderin für die Völker, ja für alle Kreatur, jetzt in der Zeit und vollends in der Ewigkeit geordnet. Sie ist ein Licht und ein Salz, eine Stadt auf dem Berge. Sie ist bestimmt, Christo als Seine Braut anzugehören und in Ewigkeit Ihm die Gehilfin in Seiner königlichen und priesterlichen Segensarbeit zu sein. Und damit sie imstande ist, diesen ihren Segensberuf sowohl jetzt als die streitende wie in Zukunft als die triumphierende zu erfüllen, ist ihr eine ganz besondere Ausrüstung, ein besonderer Reichtum himmlischer Gnadenmittel zuteil geworden, wodurch ihr der Auferstandene Seinen Segen mitteilt. Das sind vor allem wieder Menschen, durch die der Menschgewordene wirkt, und zwar Apostel, Propheten, Evangelisten und

Hirten, Engel, Priester und Diakonen. Der HErr benutzt die Diener des vierfachen Amtes und der Amtsstufen nicht nur als Mund, wie z. B. einst Bileam, den Er zwang und den Er gegen seinen Willen Worte der Weissagung aussprechen ließ. Nein, Christus ist selbst Apostel, Prophet, Evangelist und Hirte, Er ist selbst Engel, Priester und Diakon.

Diese Gaben sind zuerst Ihm selbst verliehen. Er hat sie dann Seiner Kirche mitgeteilt, und nun wirkt Er als Apostel den apostolischen Segen durch lebende Menschen, durch Apostel, als Prophet den prophetischen Segen durch Propheten, als Evangelist und Hirte den betreffenden Segen durch Evangelisten und Hirten. Wo Apostel sind, ist apostolischer Segen, wo keine Apostel sind, da ist dieser Segen nicht. So geht's auch mit den andern Ämtern und den Amtsstufen. Der bestimmte Segen ist an das bestimmte, von lebenden Menschen verwaltete Amt gebunden. So hat es Gott geordnet, so lehrt es uns die Heilige Schrift, so vor allem auch die Erfahrung.

Die Wiederherstellung des vierfachen Amtes in unsrer Zeit ist daher nicht, wie der Unverstand denkt, der Versuch, eine alte, tote Verfassung wieder aufzufrischen, sondern Christus tritt jetzt wieder inmitten Seines Volkes und offenbart auf dem vom Vater ein für allemal geordneten Wege sich selbst als den Apos-

tel, Propheten, Evangelisten und Hirten in Seiner ganzen Segensfülle. Und wer ablässt, dem HErrn zu widerstehen und Seine Offenbarung zu hindern, der freut sich dieses Offenbarwerdens Christi in unsern Tagen, er folgt dem vierfachen Amte und genießt den Segen des vierfachen Amtes. Aber nicht diesen Menschen sind wir gefolgt, und nicht von ihnen erwarten wir Segen, sondern wir sind allein Jesu Christo gefolgt, und von Ihm allein erwarten wir alles. Er ruft, Er führt, Er segnet uns aber durch diese Menschen. Und so erfahren wir, der einzelne und die einzelne Gemeinde, den vollkommenen Segen durch das vierfache Amt der Einzelgemeinde, die ganze Kirche durch das der allgemeinen Kirche.

Seinen liturgischen Ausdruck findet dies in den verschiedenen Formen der Segnung, die wir in der Liturgie vorgeschrieben finden und in den heiligen Diensten erfahren. Aus der reichen Fülle von Segensprüchen, die jahraus, jahrein im Heiligtume über uns ausgesprochen werden, ragen drei hervor. Es ist dies der Gruß des Auferstandenen: „Friede sei mit euch“, den wir nur von einem Diener im Engelage hören, und zwar nach der Absolution, und der zum ersten Male über uns vom Engel bei der Übergabe gesprochen wurde; ferner der Segen Aarons: „Der HErr segne dich und behüte dich. Der HErr lasse Sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der HErr

erhebe Sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden“, den nur der Engel über seine Gemeinde und beim Besuche einer ihm unterstellten Gemeinde vor der Kommunion spricht, und der große apostolische Segen in seiner Länge und seiner Fülle, den der Apostel oder sein Koadjutor vor der Ausspendung der Kommunion erteilt.

Wir wollen jetzt nicht diese drei Segensformeln im einzelnen betrachten. Aber halten wir fest, es sind das nicht drei nur dem Wortlaute nach verschiedene, dem Inhalte nach aber vielleicht gleiche Segnungen, sondern jede dieser Segnungen ist die Zusammenfassung und der liturgische Ausdruck des Segens, der mit diesem ganz bestimmten Amte verbunden ist, das ihn erteilt. Wie in der Heiligen Schrift, so entspricht auch in der Liturgie jedem Worte eine Wirklichkeit. Darum darf nicht ein Priester den Engelsegen, ein Evangelist am Schlusse einer Versammlung nicht den Aaronschen, oder ein Engel den apostolischen Segen sprechen. Sie sind wie ein Siegel der betreffenden Ämter; durch sie, nicht durch den Klang der Worte, sondern gesprochen von dem betreffenden Diener Christi, fließen uns bestimmte göttliche Wohltaten zu, und wenn bei einem apostolischen Besuche der apostolische Segen gesprochen wird, dann erbebt unser Herz in diesem hohen, feierlichen Augenblicke nicht nur beim Anhören dieser wunderbaren, großen Worte,

sondern der HErr gießt auch in dem Augenblicke durch den Mund des Apostels tatsächlich einen Segen, und zwar den höchsten, umfassendsten, die ganze Kirche einschließenden, wirklich apostolischen Segen aus. Vergleichen wir die verschiedenen Segnungen mit verschiedenen Röhren eines reichen Brunnens, der uns tränken soll, so ist dieser apostolische Segen die stärkste und inhaltreichste Röhre, die da ihren Segensstrom ergießt. Wir empfangen ihn in dem Maße nicht, wenn der Apostel oder sein Koadjutor uns nicht besucht. Darum lasst uns nicht gleichgültig und gedankenlos an diesen verschiedenen Segnungen vorübergehen, sondern lasst uns sie immer mehr beachten und besser verstehen. Der Segen des Engels ist das Wichtigste bei der ganzen Übergabe, und der apostolische Segen gehört zu dem Wichtigsten bei einem apostolischen Besuche.

Und wozu soll diese große Mannigfaltigkeit und diese reiche Fülle von Segen und Segensordnungen dienen? Zur Vollendung der Kirche und zur Vorbereitung auf ihren ewigen Segensberuf. Zunächst aber zur Vollendung und Bereitung von Erstlingen. Und damit lernen wir wieder eine neue Segensordnung innerhalb des Ratschlusses Gottes kennen. Es ist Sein Wille, 144 000 Erstlinge zu erwählen und sie als ganz besondere Segenswerkzeuge an ihren Brüdern zu gebrauchen. Der eigentliche Beruf und Zweck der

Erstlinge ist Segenspender zu sein. Wie Gott nun alle, die Er zu Segenspendern gesetzt hat, im Irdischen und Himmlischen, Eltern und Könige, Israel und die Kirche, zur Erfüllung ihres Berufes besonders ausstattet, so hat Er auch Seinen Erstlingen eine besondere und vollkommene Ausrüstung gegeben. Er verlangt nichts, Er gibt es denn zuvor. Diese Ausrüstung ist der vollständige Segen, den der Auferstandene der Kirche mitteilt, in allen Ämtern und Ordnungen, Sakramenten und Gnadenmitteln, Gaben, Früchten und Kräften, durch Apostel wiederhergestellt, gereinigt und geheiligt, völlig und vollständig. Und wahrhaftig, überblicken wir den zweiten Teil der Liturgie mit dieser Fülle von Segnungen, von der Segnung des Neugeborenen bis zur Bestattung der Entschlafenen, eine große Kette himmlischer Segnungen durch das ganze Menschenleben in all seinen Stufen hindurch: Taufe, Einsegnung und Versiegelung, Trauung, Salbung der Kranken und Privatbeichte, die Segnung beim Antritt eines Lebensberufes, die Segnung der Mietwohnung, eines neuen Hauses oder Schiffes. Fürwahr, wir sind Gesegnete des HErrn! Wir sind umgeben und begleitet von irdischen und himmlischen Segen. Lasst uns nur des recht innewerden und dadurch immer dankbarer sein und geschickter, nun auch wieder andern zum Segen zu dienen.

Und der HErr geht noch weiter. Der zweite Teil der Liturgie zeigt uns nicht nur den, wenn ich so sagen darf, Segenslebenslauf eines Christen und Versiegelten, sondern enthält auch eine Kette von Segnungen für den, der dem HErrn ein Friedensopfer bringt. Als ein lebendiges, heiliges und Ihm wohlgefälliges Brandopfer haben wir uns alle dem HErrn zeit lebens hinzugeben. Aber es gefällt Ihm, nicht nur aus dem Volke des Segens, der Kirche, 144 000 Erstlinge als besondere Segensspender für ihre Brüder zu erwählen, sondern auch aus diesen noch einige herauszugreifen, um sie als besondere Segenswerkzeuge im Heiligtum zu gebrauchen. Er gibt denen, die Er sich dazu ersehen hat, ins Herz, dass sie sich ganz Seinem Dienste weihen wollen, und stattet sie dann zu ihrem besonderen Dienste wiederum mit besonderen Segnungen aus. Dazu gehören nicht nur die Dienste der Anbiederung zum Priester- und Engelannte, Ordination, Konsekration und die vielen andern Segnungen von Dienern bei besondern Gelegenheiten, sondern im weitem Sinne auch die Segnung eines Laiengehilfen, Türhüters, Akoluthen und Sängers, einer Diakonisse, eines Unterdiakonen und Diakonen.

So überschüttet uns Gott mit Segen. Für uns erwächst aber daraus auch eine ernste Verantwortung, eine schwere Pflicht und eine große Aufgabe. Und Gott wird sie von uns fordern. Zunächst erwartet Er

von uns, dass wir an die uns erteilten Segnungen fest und freudig glauben, und dann in einfältigem, kindlichen Gehorsam in der Stellung, wohin Er einen jeden gestellt hat, stehen und treu arbeiten. Was kann der HErr mehr von uns verlangen, als dass wir treu erfunden werden, treue Haushalter, die das ihnen verliehene Pfund, mögen das irdische oder himmlische, leibliche oder geistliche Güter sein, anerkennen, bewahren und damit wuchern. Ja, wuchern, offenbaren, mehren. Wir dürfen uns nicht dabei beruhigen, wenn sich z. B. die uns bei der Versiegelung mitgeteilten geistlichen Gaben nicht offenbaren, dürfen nicht denken: Nun, der und die weissagen, also haben die die Gabe der Weissagung, ich rede nicht, also habe ich sie nicht. Das ist ganz falsch. „Fleißiget euch der geistlichen Gaben, am meisten, dass ihr weissagen möget“, ruft Paulus den Korinthern zu. Das heißt nicht, wir sollen nur nach der Versiegelung und Mitteilung geistlicher Gaben streben, sondern auch als Versiegelte danach trachten, ringen und beten, dass die uns geschenkten Gaben nun auch offenbar und immer mehr und reiner und gottwohlgefälliger offenbar werden. „Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn“, sprach der ringende Jakob zum HErrn. Auch wir sollen als ein solcher Israel erfunden werden, wir sollen täglich mit Gott ringen, um mehr und immer mehr Segen für uns und für unsre Brüder.

Dies ist aber nur möglich, wenn wir dankbar sind für alles, was uns der HErr bisher an Segnungen gegeben hat. Wie der Acker seinen Duft aufsteigen lässt und vom Himmel wieder neugetränkt wird, so muss auch unser Herz stets einen Dankeswohlgeruch ausatmen, und der HErr wird von oben mit neuen Segnungen antworten. Das ist selige Wechselwirkung. Ja, Dank ist der Schlüssel zu den reichen Schatzkammern unseres Gottes. Lasst uns diesen Geist des Dankens besonders recht bei unsern Kindern wecken und sie beständig auf die vielen leiblichen und geistlichen Wohltaten hinweisen, die sie im Hause der Eltern und im Hause des himmlischen Vaters empfangen. Auch sind die Dankbarkeit und die Gründe dafür ein rechter Gegenstand der Unterhaltung bei Diakonenbesuchen, nicht immer nur Klagen, Seufzen und Wünschen. Nur ein dankbares, stilles und mit seinem Lose zufriedenes Herz kann sich ganz dem Wirken des Heiligen Geistes hingeben.

Im letzten Grunde können wir aber unsre Aufgabe als Gesegnete und Segenspender des HErrn nur dann erfüllen, wenn wir überhaupt in der rechten Stellung zu Gott, dem Quell alles Segens, stehen. Sünde ist Unsegen. Wer sündigt, verunreinigt nicht nur die Röhre, sondern hemmt auch den Strom, bis er ganz versiegt. Heiligung will der HErr bei denen sehen, die Er als Segenswerkzeuge für andre gebrau-

chen will. Zwischen ihr und dem göttlichen Segen besteht ein innerer Zusammenhang, der uns freilich jetzt noch oft nicht offenbar ist. An die Erfüllung bestimmter Gebote, die Ehrfurcht vor Vater und Mutter, die Entrichtung des Zehnten, hat Gott bestimmte Segnungen geknüpft. Wer der Heiligung nicht nachjagt, wer nicht in himmlischer Gesinnung wandelt, den kann der HErr nicht gebrauchen. Esau zog das Irdische vor und ging des Erstgeburtssegens verlustig. Israel stellte der HErr die Wahl: „Siehe, Ich lege euch heute vor den Segen und den Fluch: den Segen, wenn ihr gehorchet den Geboten des HErrn, eures Gottes, die Ich euch heute gebiete, den Fluch aber, so ihr nicht gehorchen werdet den Geboten des HErrn, eures Gottes, und abtretet von den Wegen, die Ich euch heute gebiete.“ (5. Mos. 11, 26-28)

Die Geschichte Israels und manches Gesegneten des HErrn, der diese erste Bedingung nicht erfüllen wollte, zeigt uns den furchtbaren Ernst dieser Wahl und dass Gott nicht nur Seine Segensverheißungen, sondern auch Seine Drohungen erfüllt. Unser Gott ist ein verzehrendes Feuer. Lasst uns der großen Verantwortung, die der HErr auf uns gelegt hat, bewusst sein mit Furcht und Zittern, aber auch mit stiller Ruhe und zuversichtlicher Gewissheit, dass der, der das gute Werk in uns angefangen hat, es auch zu Seiner Ehre vollenden wird.

Und dann können wir die letzte Aufgabe erfüllen, das Erwarten und Herbeisehnen jener Zeit, wo bei Christi Wiederkunft und der Erfüllung aller Verheißungen aller Segen, den Gott von der Welt her gesendet hat, offenbar werden wird. Wir geben uns nicht zufrieden mit dein Segen, den der einzelne für sich erfährt, sondern harren der Stunde, wo sich unsere Stellung als Segenspender recht eigentlich offenbaren und der Ratschluss Gottes in Erfüllung gehen soll. Dann wird für jeden einzelnen, für die Kirche, für Israel und die Heidenwelt, ja für die ganze Schöpfung der Segen des allmächtigen Gottes erst im vollen und vollsten Maße fließen in Ewigkeit ohne Ende.